



Neues aus der Riesnatur 4-2026 (August)

Aufwertung des Wiesenbrütergebietes Pfäfflinger Wiesen - Wasser in der Landschaft halten

Zur Verbesserung des Lebensraums für Wiesenbewohner haben unsere Vereine in der dritten und vierten Juliwoche umfangreiche Maßnahmen umgesetzt.

Um Niederschläge in der Fläche zurück zu halten wurden insgesamt 8 kleinere Flachmulden mit je 200 m² Fläche und eine größere Seige mit rund 450 m² mit einer Tiefe bis zu 40 cm mit dem Bagger angelegt. Der Aushub wird zu einem späteren Zeitpunkt abgefahren.



Neu entstandene Flachmulde in den Pfäfflinger Wiesen

Foto: Johannes Ruf

Diese Mulden stellen gleichzeitig Anziehungspunkte für Wiesenbrüter dar, die diese zur Nahrungssuche und zum Baden zur Gefiederpflege aufsuchen. Die Seigen gestalten gleichzeitig das weitgehend ebene, strukturarme Gebiet. Derartige Strukturelemente spielen nach unseren Beobachtungen eine Rolle bei der Revierbildung des Großen Brachvogels im Frühjahr nach der Ankunft im Brutgebiet. Kiebitze nutzen das nähere Umfeld gerne als Brutplatz und bilden dort manchmal regelrechte Brutkolonien. Gleichzeitig stellen sie Lebensraum für gewässergebundene Pflanzen und Tierarten dar.

Bei drei weiteren großen Mulden wurden Ufer abgeflacht, um diese Mulden für Wiesenbewohner besser zugänglich zu machen und die maschinelle Pflegbarkeit zu verbessern.



Uferabflachungen sorgen für eine bessere Zugänglichkeit für Wiesenbewohner

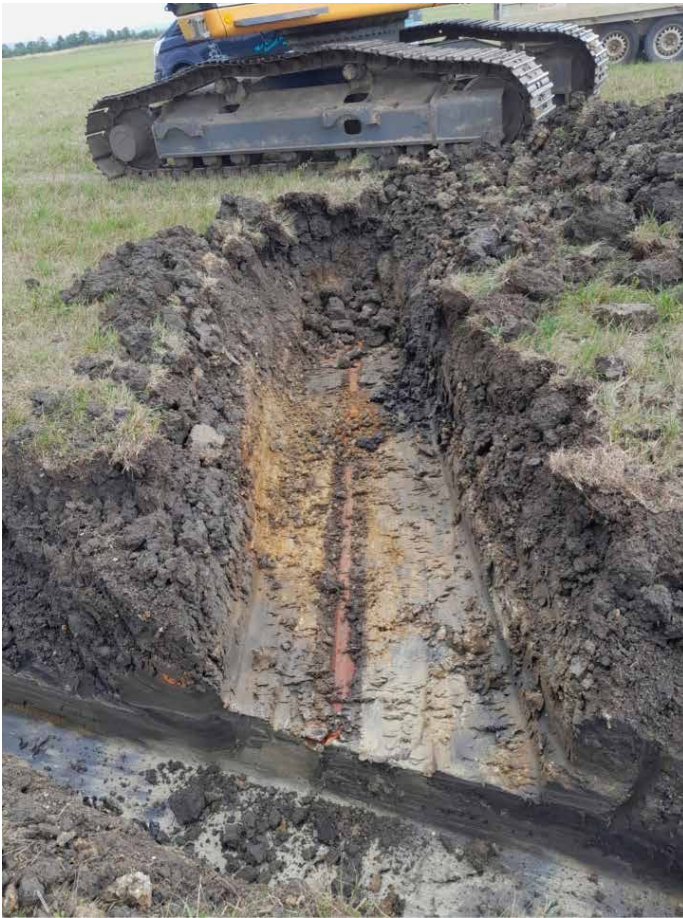
Foto: Johannes Ruf

Auf einer Fläche von ca. 3 ha wurden Drainagen entfernt, die in der Vergangenheit für eine unerwünschte schnelle Austrocknung sorgten. Derartige Drainagen befanden sich oftmals auf Ackerstandorten, die nach Umbrüchen von Wiesenflächen entstanden. Diese Flächen haben wir im Laufe der Jahre erworben und wieder in Grünland umgewandelt.

Aber auch früher extrem vernässte Wiesenflächen wurden drainiert, um dort eine regelmäßige Nutzung sicher zu stellen. Zwei derartige Stellen mit zusammen etwa 10 ha Größe wurden durch die Rieser Naturschutzvereine bereits 2023 vom offiziellen Drainagesystem der Drainagegenossenschaft abgekoppelt und der Wasserabfluss regulierbar gestaltet.

Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte entstanden ab 1983 so mehr als 30 künstlich geschaffene Flachmulden.

Mit dem Schritt der Drainageentfernung und Drainageregulierung ist der Weg frei zu einem qualitativ ökologisch noch höherwertigen Feuchtgrünland.



Drainagestränge aus Tonrohren, parallel in einem Abstand von 9 Metern verlegt, durchzogen diese ehemalige Ackerfläche und entwässerten diese. Durch eine Unterbrechung in angemessenem Abstand zur Nachbarfläche wurden diese Stränge unterbrochen.

Foto: Willi Reicherzer

Gerade in Zeiten des fortschreitenden Klimawandels ist der Rückhalt von Niederschlägen in der Landschaft von Bedeutung (Schwammlandschaft), um bei Starkregenereignissen die Hochwasserabflüsse zu reduzieren und in Trockenphasen die Austrocknung der Landschaft zu verlangsamen.



Blütenreicher Uferrand einer Flachmulde in den Pfäfflinger Wiesen

Foto: Johannes Ruf

Hitze und Dürre im Sommer 2026

Die „konstant“ hohen Temperaturen und vor allem die seit Wochen fehlenden Niederschläge wirken sich auf Natur- und Kulturlandschaft aus. Viele Pflanzen zeigen Trockenstress, bei anderen sind die oberirdischen Anteile vertrocknet. Die Trockenrasen dörren aus, auf Wiesen fehlt „das frische Grün“. Für die Schäferei und Weidetierhalter herrscht in weiten Teilen derzeit Futtermangel.



Koppelhaltung bei Ederheim

Foto: Ulrike Prüschenk

Weißstorchberingung und Weißstorchbesenderung im Ries

Auch in diesem Jahr wurden wieder einige Jungstörche im Ries beringt, 5 sogar mit einem Sender versehen. Die Beringung und Besenderung läuft unter der Schirmherrschaft von Dr. Wolfgang Fiedler vom Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie, Zentrale für Tiermarkierung („Beringungszentrale Vogelwarte Radolfzell“). Von dieser Vogelwarte bekommen Tobias Källner - Thomas Christlieb - Heidi Källner die entsprechenden Ringe. Alle drei sind geprüfte Beringer und haben einen entsprechenden Ausweis und praktische Erfahrung.

Äußerst wichtig ist bei der Beringung, dass die Jungstörche das richtige Alter haben. Sie dürfen nicht jünger als drei Wochen, aber auch nicht älter als 6 Wochen sein.

Die Beringung hat gerade beim Weißstorch nach wie vor ihre Berechtigung, da sich das Zugverhalten dramatisch ändert, und auch die Aufenthaltsorte bis zur Geschlechtsreife scheinbar andere sind, als noch vor ein paar Jahren.

Extrem spannend wird es sein, zu beobachten, welche neuen Erkenntnisse die besenderten Störche bringen. Diese neuen Sendermodelle werden, ähnlich wie der Ring, an einem Bein befestigt und stören den Storch nicht.

Die Erkenntnisse zu den besenderten Störchen werden Heidi Källner und Jürgen Scupin bis zum Redaktionsschluss der diesjährigen Naturkundlichen Mitteilungen „Natur und Naturschutz im Ries“ zusammenfassen und dort veröffentlichen.



Beringung der Jungstörche mit Hilfe der Feuerwehr im Oettinger Residenzschloss

Foto: Heidi Källner

Wussten Sie, dass ...

...die beiden Rieser Naturschutzvereine sich schon viele Jahre an den Ferienprogrammen in verschiedenen Gemeinden und Städten des Rieses beteiligen. Zum Beispiel heuer wieder traditionell in den Städten Wemding und Nördlingen mit Themen rund um Wasserlebewesen.



Ferienprogramm der Stadt Wemding am Teich im Kreuter Moos

Foto: Erich Rieder

Weitere Informationen und Termine finden Sie auf unserer Homepage
www.riesnatur.de/termine.